

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1943

16.2.1943 (No. 39)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-955171](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-955171)

unseres Soldatentums, durch die leidenschaftliche Entschlossenheit unseres Volkes und durch den Lebenswillen des ganzen Kontinents getrennt — wenn jemand hineinkriecht, dann werden es nur jene sein, die ihn jetzt mit kranker Phantasie den Bössern darstellen.

Das deutsche Volk freilich wird sich mit Andacht jedes der Worte merken, die es in diesen Tagen aus England und Amerika zu hören bekommt, und es wird sich zur rechten Stunde daran erinnern. Nicht etwa, weil es sich mit ähnlichen Gedanken trüge und etwa darauf ausginge, das englische oder amerikanische Volk „auszurotten“. Unser Volk ist zu gesund für solch blutige Phantasie. Es bedarf lang erlittener Qual und schwerer Provokation, um überhaupt hassen zu können. Aber gegenüber den Kriegsheern und Kriegsverbrechern, die ihre blutige Frage jetzt vor aller Welt stellen, ist es soweit. Sie hassen wir, und wir wissen, daß die Stunde der Vergeltung kommt, in der jedes der Worte, mit denen sie heute Europas Untergang hysterisch herbeiführen, schwer in der Waagschale des Gerichtes wiegen wird. Wir glauben freilich nicht, daß es dann unseres Jutums noch bedarf — ihre eigenen Böller werden sie gesteuert haben in der Sekunde, in der die Raste der Verblendung von ihren Augen fällt.

Ein neuer Ritterkreuzträger aus dem Nordseegau

O Berlin, 16. Februar.

Der Führer verlieh wegen ihrer hervorragenden Tapferkeit folgenden Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften der 6. Armee des Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes: Major d. R. Hans Bohneham, Abteilungscommandeur in einem Artillerie-Regiment, Major d. R. Fritz-Joachim Freiherr von Rotsmann, Abteilungscommandeur in einem Artillerie-Regiment, Oberwachtmeister Eduard Müller, Führer in einer Sturmgeschützabteilung, Wachtmeister Josef Galle, Zugführer in einer Sturmgeschützabteilung, Obergefreiter Fritz Mette, Gruppenführer in einem motorisierten Grenadier-Regiment, Gefreiter Friedrich-Wilhelm Magerfleisch in einer schnellen Abteilung.

Major d. R. Hans Bohneham wurde am 17. April 1893 als Sohn eines Knechtes in Schilbe (Kreis Bielefeld), Fritz-Joachim Freiherr von Rotsmann am 27. Juli 1900 als Sohn eines 1917 gefallenen Obersten in Darmstadt, Eduard Müller am 27. März 1916 als Sohn eines Landwirts in Rodenkirchen (Gau Weser-Ems), Josef Galle am 7. Januar 1914 als Sohn eines Landarbeiters in Dürren-Kunzendorf (Gau Oberhessen), Fritz Mette am 20. März 1913 in Bochum, Friedrich-Wilhelm Magerfleisch am 2. Juli 1922 als Sohn eines Landwirts in Reinthof (Gau Mecklenburg) geboren.

Eichenlaubträger Generalleutnant Fischer gefallen

O Berlin, 16. Februar.

Bei den Kämpfen in Tunesien starb am 1. Februar 1943 der Eichenlaubträger Generalleutnant Wolfgang Fischer als Kommandeur einer Panzerdivision in vorderster Linie den heldenod.

Ritterkreuzträger stirbt den Fliegertod

O Berlin, 16. Februar.

An der Ostfront starb den Fliegertod Leutnant Heinz Graber, Staffelführer in einem Sturzkampfgeschwader, dem der Führer am 19. Juni 1942 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verlieh.

29 Britenflieger in 48 Stunden abgeschossen

O Berlin, 16. Februar.

Die britische Luftwaffe erlitt innerhalb der letzten 48 Stunden über den besetzten Westgebieten und bei Einfügen in das Reich wieder empfindliche Verluste. Bei den Angriffen am 13. Februar und in der Nacht zum 14. gegen die besetzten Westgebiete wurden nach abschließenden Meldungen insgesamt sieben britische Flugzeuge vernichtet. Am 14. Februar schossen deutsche Jäger in den Vormittagsstunden aus einem feindlichen Jagdverband, der gegen die nordfranzösische Küste vorrückte, vier Flugzeuge heraus. Den Angriff auf das westdeutsche Gebiet in der Nacht zum 15. Februar besetzten die Briten mit einem Verlust von acht Bombern. Insgesamt wurden damit während der letzten 48 Stunden über dem westeuropäischen Festlande und vor seinen Küsten 29 britische Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Mit der Goethe-Medaille ausgezeichnet

O Berlin, 16. Februar.

Der Führer hat den Geheimen Regierungsrat Dr. Hans Harting in Berlin-Lichterfelde-West aus Anlaß der Vollendung seines 75. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um die Forschung auf dem Gebiete der angewandten Optik die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Umfassungs- und Durchbruchversuche der Sowjets gescheitert

Pläne des Feindes durch elastische Kampfführung bereist / Moskau und Woroschilowgrad planmäßig geräumt

O Aus dem Führerhauptquartier, 15. Februar. Das Oberkommando des Wehrmacht gab Montag bekannt:

Der Feind versuchte an der Ostfront mit immer neuen Verbänden, die er an Stelle seiner ausgebluteten Truppen in die Schlacht wirft, durch Umfassungs- und Durchbruchoperationen zu einem entscheidenden Erfolg zu kommen.

Die deutschen Armeen wachen durch unerschütterlichen Widerstand, elastische Kampfführung und entschlossene Gegenangriffe die Absicht der Sowjets zunichte und fügen dem Feind stets von neuem schwere Verluste zu.

Die bei Noworossijsk und an einigen anderen Stellen des Kubanbrückenkopfes vorgetragenen Angriffe des Feindes wurden unter hohen blutigen Verlusten abge schlagen.

Die Winterkämpfe zwischen der Donmündung und dem Raum nördlich Kuzel nahen wieder an Heftigkeit zu. Der am mittleren Donez in das eigene Hinterland vorgestoßene feindliche Kavallerieverband wurde von seinen rückwärtigen Verbindungen abgeschnitten und geht seiner Vernichtung entgegen.

Im Zuge der Abwehrbewegungen aus dem Donezbogen auf die vorgesehene verstärkte Verteidigungsstellung wurden planmäßig und ohne Behinderung durch den Feind die Städte Moskau und Woroschilowgrad geräumt.

An der Front zwischen Wolchow und Ladogasee und vor Penza griff auch gestern der Feind auf breiter Front an. Die Angriffe brachen im zusammengefaßten Feuer aller Waffen zusammen. Fliegerverbände der Luftwaffe brachten trotz schwieriger Wetterlage den feindlichen Angriffstruppen empfindliche Verluste bei und schossen über diesem Kampfraum 19 feindliche Flugzeuge ab. — An der Kronstadt-Bucht schlug eine Marine-Küstenbatterie einen feindlichen Angriff ab.

An der nordafrikanischen Front herrscht lebhafte Spätkampftätigkeit. Tiefangriffe der Luftwaffe richteten sich

wirkungsvoll gegen feindliche Panzer, Geschütz- und Kraftfahrzeugansammlungen. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger elf Spitfire ab.

In der Straße von Dover wurde ein Verband leichter feindlicher Seestreitkräfte, der sich Kap Grisnez näherte, durch das Feuer einer Marine-Küstenbatterie vertrieben.

Britische Flugzeuge warfen in den gestrigen Abendstunden auf einige Orte in Westdeutschland, zum größten Teil auf Bielefeld, Spreng- und Brandbomben. Die Bevölkerung, vor allem in Köln, hatte Verluste. Es entstanden Brandschäden vorwiegend in Wohnvierteln. Acht der angreifenden Bomber wurden abgeschossen, vier weitere feindliche Flugzeuge am Tage an der Kanalküste zum Absturz gebracht.

Elf Spitfire in Luftkämpfen abgeschossen

O Rom, 15. Februar.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

An der Libysch-tunesischen Grenze beiderseitige heftige Tätigkeit von Aufklärungsabteilungen. In heftigen Zusammenstößen mit der gegnerischen Luftwaffe schossen deutsche Jäger elf Spitfire ab.

Unsere Bomber griffen die Hafenanlagen von Tobruk und Agier an und riefen ausgebreitete Brände hervor.

Gestern spät abends warfen feindliche Flugzeuge in mehreren Wellen Sprengbomben verschiedener Kalibers und Brandbomben auf die Stadt Mailand ab. Sie verursachten schwere Schäden an zahlreichen Wohngebäuden. Die bisher festgestellten Opfer betragen sechzehn Tote und 224 Verletzte. Zwei der viermotorigen Bomber führten, von der Flak getroffen, ab, einer in Via Valsalora und einer zwischen Mervasio und Inveruno. Ein feindlicher Offizier, der mit dem Fallschirm absprang, wurde gefangen genommen. Ein weiterer Luftangriff auf La Spezia verursachte unter der Bevölkerung einen Toten und 22 Verletzte.

Ryti mit 269 von 300 Stimmen wiedergewählt

O Helsinki, 16. Februar.

Der bisherige finnische Staatspräsident Risto Ryti wurde Montag mit überwältigender Stimmenmehrheit im ersten und einzigen Wahlgang für eine weitere Amtsperiode von zwei Jahren wiedergewählt. Von insgesamt 300 abgegebenen Stimmen entfielen 269 auf den bisherigen Präsidenten, anherdem vier auf Bergat Kallio, eine auf den ersten finnischen Staatspräsidenten Stahlberg, eine auf den Landeshauptmann Manner sowie eine auf dem Marschall von Finnland, Freiherrn Mannerheim. 24 der abgegebenen Stimmzettel waren leer.

Risto Heikki Ryti ist am 3. Februar 1889 in Huittingen (Südfinnland) geboren. Nach seinem juristischen Studium legte er 1909 das Staatsexamen ab, wonach er als Rechtsanwalt bis 1919 tätig war. Nach der Selbständigkeitserklärung gehörte Ryti zu den einflussreichsten wirtschaftlichen Führerpersönlichkeiten Finnlands. Er war bis 1924 zweimal Finanzminister, von 1919 bis 1924 Reichstagsabgeordneter und von 1923 bis 1939 Präsident der Bank von Finnland. Nach Ausbruch des Winterkrieges 1939 wurde er Ministerpräsident. Als solcher unterzeichnete er im März 1940 den Moskauer Waffenfrieden und verblieb an der Spitze der Regierung, als diese nach dem Zwangfrieden umgebildet wurde. Im März 1940 wurde er nach dem vorzeitigen Abgang des schwer erkrankten Präsidenten Kallio mit einer einmütigen 96-prozentigen Stimmenmehrheit zum Staatspräsidenten Finnlands für die restliche Amtszeit seines kurz danach verstorbenen Vorgängers gewählt. Als Ministerpräsident und Staatspräsident hat Ryti in sehr schwerer Zeit entscheidenden Einfluss auf die Geschichte des Staates gehabt und viel Tatkraft und staatsmännische Begehung entfaltet, als das abgeschlossene Finnland einer unerhörten Erfassungspolitik Moskaus ausgesetzt war und jeden Augenblick Gefahr lief, aufs neue überfallen zu werden, womit der mühsam behaupteten Unabhängigkeit der endgültige Untergang drohte.

Unterstaatssekretär im Volksbildungsministerium

O Rom, 16. Februar.

An Stelle des zum Volksbildungsminister ernannten bisherigen Unterstaatssekretärs im Volksbildungsministerium Polderelli wurde Nationalrat Dr. Renato Rinaldi zum Unterstaatssekretär ernannt.

Bulgarien betrauert den ermordeten General Lutoff

O Sofia, 16. Februar.

Am Montagmittag wurde der durch Mordhand gefallene ehemalige bulgarische Kriegsveteran General Lutoff mit militärischen Ehren zu Grabe getragen. Der Trauerfeier in der Kapelle der Sofioter Militärbehörde wohnten u. a. König Boris, die gesamte bulgarische Regierung, alle hohen Offiziere der bulgarischen Wehrmacht und die Waffengattungen der verbündeten Länder bei.

Der deutsche Luftattaché Oberst von Schoenebeck legte an der Bahre einen Kranz des Reichsmarschalls und des Generalfeldmarschalls Keitel nieder.

In den Traueransprachen wurden die hohen Verdienste des Verstorbenen um die bulgarische Wehrmacht, die unter seiner Führung ihren Neuaufbau erlebt hat, gewürdigt.

Gandhis Entlassung mit Nachdruck gefordert

O Bangkol, 16. Februar.

Der Präsident des allindischen Kongresses landete an den Wägen in Indien eine Botschaft, in der er ihn aufforderte, Gandhi sofort freizulassen. Er fügte hinzu, daß, wenn dies nicht geschehe, sich außerordentlich ernste Ereignisse im Lande abspielen würden. In einer Entschlüsselung, die von dem Exekutivsausschuß der Hindu Mahasabha gefaßt wurde, heißt es, daß, falls der Hungerstreik das Leben Gandhis in größerem Ausmaß in Gefahr bringe, die Regierung alle politischen Erwägungen beiseite lassen und Gandhi in Freiheit setzen müsse, „um sein Leben zu retten“.

Reichsminister Dr. Goebbels hat dem Minister Professor Hermann Gröber in Nürnberg zur Vollendung seines sechzigsten Lebensjahres telegraphisch die herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

Der Schah beauftragte am Montag Ali Suhaili mit der Kabinettsbildung, nachdem der Londoner Nachrichtenendienst aus Teheran Ali Suhaili übernahm außer dem Ministerpräsidenten auch das Außenministerium.

In einer Rede in Springfield (Illinois) wiederholte der Reichsminister der Vereinigten Staaten, Roosevelt, seine schon früher geäußerte Forderung nach USA-Stützpunkten in aller Welt.

Verlag: NS-Gewerlag Weser-Ems GmbH, Zweigniederlassung Emden, zur Zeit Aurich. — Verlagsleitung: Produktiv Wilhelm Teus. — Hauptvertriebsleiter: Menjo Holleris (beide in Emden). — Druck: A. S. F. Dunemann, Aurich, Kirchstraße 8.



24) Nun stand sie auf, begann mit kurzen, erregten Schritten den Raum zu durchmessen. Und ihre Worte haften neben diesen Schritten her, so eilig wie die Gedanken hinter der weichen, fest ein wenig gekrauteten Stirn.

„Nachgeben werde ich nicht, niemals. Ich habe es nicht gelernt, zu kneuen zu kriechen. Von meinem Vater nicht und von meinem Mann nicht. Aber so, wie ich jetzt lebe, in dieser Umgebung und in dieser Abhängigkeit, kann ich den Kampf nicht aufnehmen. Den Onkel, die Tante darf ich nicht mit hineinziehen; sie haben's nicht um mich verdient, daß ich ihnen auf ihre alten Tage Aufregung und Not ins Haus bringe. Wenn ich allein wäre! Aber das Kind ist ja da. Und das muß bei mir bleiben. Ohne das Kind habe ich keine Kraft, bin ich wehrlos.“

Holle blieb dicht vor Georg Lembach stehen. „Wissen Sie keinen Ausweg? Ich muß etwas anfangen, muß fort von meinem Onkel, fort wenigstens aus seiner Wohnung. Ich werde eine andere Wohnung nehmen. Eine kleine, billige. — Es müßte eine sein mit einem Geschäft dabei, einem kleinen Laden. Dann hätte ich alles bekommen: den Arbeitsplatz, den Haushalt, das Kind. — Wissen Sie nichts?“

Wieder wurde Georg Lembach von dieser Frage bedrängt. Die Entschlossenheit, die nun aus jedem Wort, jeder Bewegung Holles sprach, verwirrte ihn. Er suchte einen Weg für seine Gedanken.

„Ein Geschäft, ein kleiner Laden“, tasteten seine Worte, „das ist nicht leicht. Natürlich läßt sich heute so etwas finden. Es wird nicht einmal schwierig sein. Aber dann die Arbeit selbst; die feilsche, die körperliche. Von morgens bis abends. Vor allem aber: man braucht immerhin etwas Geld dazu.“

Holle hatte ihm mit geneigtem Kopf und ernsthaftem Gesicht zugehört. Sie nickte. „Es wird nicht einfach sein; aber Sie müssen mir glauben: ich fürchte mich vor nichts. Jede ehrliche Arbeit für mein Kind und mich ist mir recht. Und etwas Geld habe ich auch noch zur Verfügung. Nur: ich kenne hier niemanden gut genug. Meinen Onkel darf und will ich in dieser Sache nicht zu Rate ziehen; er würde sich wehren, würde mir alles nur doppelt schwer machen. Darum muß ich Sie jetzt um Ihre Hilfe bitten. Anders, als ich es mir heute

früh gedacht hatte. Sie sollen mir suchen helfen, sollen mir, wenn wir etwas gefunden haben, sagen, ob es ehrliche, gute Menschen sind, mit denen ich verhandeln muß. Wollen Sie das tun?“

Der Mann Lembach streckte ihr die Hand hin und nickte wortlos. Dann sahen sie einander am Tisch gegenüber. Zeitungen wurden durchblättert, hastige Notizen gemacht, und mit einem ganzen Stoß kleiner Zettel in der Tasche trat Holle schließlich aus dem Hause. Wie suchend sah sie sich um. Nein, heute wollte sie noch nicht beginnen mit der Suche kreuz und quer durch die Stadt. Heute wollte sie noch frei sein, frei und allein mit ihren Gedanken. Auch dem Onkel und der Tante mochte sie noch nicht gleich gegenüberstehen. In ihr selbst mußte erst alles völlig ruhig sein. Ganz und gar mußte der Wille, von vorn zu beginnen, von ihrem Denken Besitz genommen haben. Als klarer, unabwiesbarer Befehl mußte dies Neue vor ihr stehen, mußte die Überzeugung von seiner bedingungslosen Notwendigkeit sie beherrschen.

So schritt sie hinunter zum Bodden. In der sinkenden Dämmerung stand sie am Ufer und hielt stumme Zwiegespräche mit Wind und Wasser und wehenden Wolken. Und die Gedanken der Weite, die um sie war, gab ihr ein winzig Teilchen von der Kraft, die in allem lebt; genaug, um einen Menschen stark zu machen für alles Künftige.

Kastlosen Marschieren auf und ab durch die Straßen der Stadt, Fragen und Korrekturen, Hoffnung und Enttäuschung, das war der Inhalt der nächsten Tage. Wenn sie daheim war, hatte Holle ihre Gedanken im Raum, gewann sie es über sich, von gleichgültigen Dingen des Tages zu sprechen; aber es war ein verzehrender Kampf, den ihr Wille mit den taubenden Widerständen ausfocht, die sich da immer neu vor ihr aufstürzten. Und da sie nichts als diesen Willen in sich und über sich bildete, gewann sie am Ende den Kampf, der doch nur ein Anfang war: in einer Strafe am anderen Ende der Stadt, nahe dem pulsierenden Leben des Werftplatzes, fand sie ein kleines Geschäft, das zwei ehrliche, alte Leute ein ganzes Menschenleben hindurch geführt hatten und für das sie nun junge Hände suchten, dem es anvertraut werden könnte.

Holle offenes Wesen sprach zu den beiden Alten; aus dem wenigen, das gelaßt wurde, ahnten sie den tapferen Kampf um das blanke Recht zum Dasein. Und sie freuten sich, mit ihrer Bereitwilligkeit Hilfe bringen zu können. Als das Notwendige beredet war, fühlten beide Teile sich befriedigt. Schnell war allen gesetzlichen Formen genügt, und so kam die Stunde, da Holle dem Onkel und der Tante von der vollendeten Tatsache Kenntnis geben mußte.

Das Kind schlief; sie sahen am Tisch, die aufgeschlagenen Bücher vor sich, deren Blätter nun den fortschreitenden Rückgang nicht mehr verbergen konnten. Holle spürte, wie der

Onkel und die Tante sich mühten, mit betonter Sozialisterei über alles dies hinwegzureden: Durchhalten müsse man; die traurigen Zeiten! Und einmal müsse es ja wieder besser werden. Auch andere habe es ja getroffen... Ein Duzend Namen aus der Nachbarschaft marschierten auf, die das bestätigen sollten.

Da legte Holle die Feder auf der Hand und begann zu sprechen. Entsetzt horchten die beiden Alten auf, da Holle ihnen sagte, daß sie den wahren Grund für alles dies kenne, schon seit Wochen gefannt habe. Der Onkel wehrte sich, die Tante beehrte auf, da nun die geheime und tückische Wahlarbeit verheerter Gegner aufgedeckt wurde und da Holle erklarte, daß sie es sei, der dieser Schlag aus dem Hinterhalt getroffen habe, daß also der Onkel nach wie vor sein geruchselbes Leben würde haben können, wenn nicht sie ins Haus gekommen wäre.

„Laßt nur; es ist ja gut so, daß ich dies alles weiß, daß ich nicht blind und ahnungslos daran vorübergefahren bin. Am einfachsten wäre es wohl gewesen, wenn ich mich gebückt hätte, daß ich das Haus Georg Lembachs hinfort georsam zu meiden bereit sei. Aber ihr werdet mir nicht zürnen, wenn ich euch sage, daß ich nicht feig sein kann. Es geht ja nicht mehr darum, ob ich hier oder dort helfen möchte; es geht darum, daß ich den Heimlichen, die im Verborgenen wühlen und warten, gezeigt habe, wie sehr ich ihnen aus innerstem Herzen feind bin. Und so soll es bleiben. Ihr aber sollt nicht darunter leiden müssen, daß ihr mir geholfen habt. So gibt es nur einen einzigen Weg: ich muß euer Haus verlassen.“

Holle vermochte nicht weiterzusprechen. Tante Netties erregtes Aufschluchzen riß ihr das nächste Wort vom Mund, und das verkörperte, hilflos nach einer Erklärung suchende Schweigen des Onkels, der nun mit raschen Schritten durch das Zimmer ging, wann sie, diesen ersten Sturm still über sich ergehen zu lassen. Es entsprach durchaus dem resoluten Wesen der Tante, daß sie nun an den Dingen, wie Holle sie gezeichnet hatte, nichts mehr herumdeutelte. Wenn Holle erkannt hatte, wie alles sich verhielt, — out, dann war da nichts zu verheimlichen. Man wußte nun also, daß man einer Gefahr gegenüberstand; das war eine Niedertracht, die einem das Blut ins Gesicht treiben konnte — Tante Netties Wangen glühten vor Zorn — und die man bei beiden Hörnern zu packen hatte. Jawohl, so war das; sie alle drei gehörten zusammen, und was den einen traf, galt auch den anderen. Es sah im Augenblick wohl ein bißchen breznalig aus; beiseite nicht sehr, sondern eben nur ein wenig und ganz bestimmt nur vorübergehend. Nachher würde es gewiß wieder besser werden, und dann würden sie zu Dritt das Gute und Schöne ebenso gemeinsam tragen wie zuvor den Karger und die paar Sorgen, mit denen ein Geschäftsmann ja immer zu rechnen habe.

(Fortsetzung folgt.)

Aus ostfriesischen Eiben

Der älteste Einwohner Kleinoldendorfs, Altbauer Friedrich Hlfs, wird am 17. Februar 88 Jahre alt. Wenn auch das Alter sich bemerkbar macht, so nimmt der Hochbetagte an den Geschehnissen unserer großen Zeit noch regen Anteil.

Neunzig Jahre alt wird am 16. Februar Witwe Emma Menenga in Westraudersee. Die noch äußerst rüstige Ostfriesin stammt aus Eens, sie wohnt nun schon längere Zeit bei ihrer Tochter in Westraudersee.

Gau Wefer-Ems gab um 80 vom Hundert mehr

Die Reichsstraßenamtlung, die für das Kriegswinterhilfswert am 6. und 7. Februar von Beamten durchgeführt wurde, hatte im Gau Wefer-Ems ein ausgezeichnetes Ergebnis zu verzeichnen. Mit 806 903,77 Reichsmark kamen bei dieser Sammlung rund 358 000 Reichsmark oder rund 80 vom Hundert mehr als im Vorjahre zusammen. Bemerkenswert ist, daß die Stadt Emden, die bereits am Gauspendentag ihr Ergebnis um 1000 vom Hundert gegenüber dem Vorjahre erhöhte, diesmal wieder eine Steigerung um rund 750 vom Hundert gegenüber der gleichen Sammlung des Vorjahres erreichte.

Die Frau in der Schaffensgemeinschaft

Gaufrauenchaftsleiterin Frau Maria Möring hatte die Kreisfrauenchaftsleiterinnen und die Gauabteilungsleiterinnen zu einer kurzen Arbeitstagung zusammengerufen, um mit ihnen die sich aus den Kriegseinflussverordnungen für die Frauen ergebenden Fragen zu klären. Frau Möring stellte in ihrem einleitenden Vortrag die besondere Verpflichtung heraus, die allen Leiterinnen und Mitgliedern der NS-Frauenchaft / Deutsches Frauenwerk in dieser Zeit der größten Bewährung unseres Volkes erwächst. Mehr denn je muß heute jede Leiterin der NS-Frauenchaft, vor allen Dingen die Blockfrauenchaftsleiterin, die Führerin und Kameradin aller Frauen ihres Kameradsbereiches sein, und sie muß in der Lage sein, ihren Kameradinnen in jeder Lebenslage treu zur Seite stehen zu können.

Der Leiter des Arbeitsamtes Oldenburg, Dr. Siemer, sprach eingehend über die Kriegseinsätze und ihre Durchführung.

Den Höhepunkt und Abschluß der Tagung bildete der Vortrag des Gauleiters. Seine Ausführungen waren getragen von einem tiefen Vertrauen in die verantwortlichen Trägerinnen der Frauenarbeit und in jede Frau und jedes Mädchen unseres Gauces. Die vorrangigste Aufgabe der NS-Frauenchaft sei es, so betonte der Gauleiter, daß sie freiwillig bereit sei, sich einzureihen in die große Schaffensgemeinschaft der Heimat. Von jeder Leiterin forderte der Gauleiter, daß sie ihren Kameradinnen in jeder Weise vorbildlich in sauberer Haltung den Weg der Pflichterfüllung und des rücksichtslosen Einsatzes voranbringe.

Menschen von der Waterkant

Stetere, sinnvolle Entspannung in frischen, fröhlichen Gesichten, die durchaus nicht des ersten Lones entbehren, in denen Land und Leute von der Küste lebendig werden, können wir nach den Stunden der Arbeit am Abend gut gebrauchen. Diese Entspannung vermittelt in schöner, das Herz anregender Weise U. M. A. R. O. G. G. E., die uns menschenverwandte Erzählerin, die in diesen Tagen in Leer, Wittmund, Eens, Emden und vielen anderen ostfriesischen Orten aus dem reichen Schatz ihrer kleinen Novellen liest. Gestern las sie nachmittags im Rathausaal in Emden und abends in Norden im Hotel „Deutsches Haus“ vor den Frauen der NS-Frauenchaft; und was sie las und wie sie vorlas, war wieder einmal ein kleines Erlebnis; denn sie versteht es meisterlich, alle die kleinen weissen und blauen Dinge, die großen und kleinen Schicksale der Frauen und Männer von der Küste plastisch vor dem Zuhörer aufzubauen. Wenn sie die Geschichte von Columbus Witt erzählt, oder die „Fahrt über den Kuf“ schildert, oder lustige Geschichten in hoch- und plattdeutscher Erzählweise, spürt man die landschaftliche Bildkraft, den gemütvollen, behäbigen Humor und die lebensvollen Schicksale, die alle ihren Schwerpunkt im Menschlichen haben. So wurde der Abend für die Frauen zu einem schönen Erlebnis. Karl Hermann Brinkmann.

Bürgersteuer und Hauszinssteuer. Es wird noch nicht allgemein beachtet, daß die Bürgersteuer und die Hauszinssteuer mit Wirkung vom 31. 12. 1942 aufgehoben sind. Die Zahlung und Ueberweisung dieser Steuern an die Steuerkassen war daher mit Ende Dezember 1942 einzustellen.

Emden

In der Wohnung tot aufgefunden. Eine alleinstehende achtzigjährige Volksgenossin wurde in ihrer Wohnung in der Graf-Johann-Strasse von Mitbewohnern tot aufgefunden. — Gleichfalls leblos in ihrer Wohnung aufgefunden, und zwar durch ihre Hausgestellte, wurde eine Volksgenossin aus der Straße Bei der Roten Mühle. Die Todesursache wird noch geklärt.

Beim Diebstahl erwischt. Zwei Jugendlichen, die vor längerer Zeit einem Geschäftsinhaber in der Kleinen Brückenstraße die Schlüssel zur Ladentür entwendet hatten, wurden jetzt dabei erwischt, wie sie versuchen, die Ladentür aufzuschließen, um Waren aus dem Laden zu stehlen. Erziehungsmaßnahmen werden gegen diese Burken durchgeführt.

Leistungsabzeichen der DAF. erhalten. Dem Telegraphenamt Emden wurde gelegentlich einer KDF-Veranstaltung für die Gefolgschaft das Leistungsabzeichen für vorbildliche Förderung von KDF durch einen Vertreter der DAF überreicht. — Dasselbe Auszeichnung konnte der Deutsche Betriebsgesellschaft, Zweigstelle Emden, auf einem Betriebsappell ausgehändigt werden.

Norden

Der Kreisleiter bei den Frauen in Dornum. Gestern abend hatte die NS-Frauenchaft Dornum zu einem Gemeinschaftsabend eingeladen, an dem auch die Kreisfrauenchaftsleiterin und Kreisleiter Everswien teilnahmen. Für die wegen Arbeitsüberlastung auscheidende Ortsfrauenchaftsleiterin Frau Cassens wurde die langjährige Mitarbeiterin Frau Westdorp eingeführt. Die Kreisfrauenchaftsleiterin sprach in zu Herzen gehenden Worten zu den Frauen, auch unter der neuen Leiterin ihre Pflicht wie bisher zu tun. Der Kreisleiter rief dann anschließend in einem dringenden Appell alle Anwesenden zu höchster Einsatzbereitschaft und Leistung in dieser großen schweren Zeit auf.

Zehn Jahre NS-Frauenchaft Vermersee. Auf der zehnjährigen Jubiläumfeier der Ortsgruppe Vermersee, die gestern im Friedewaldschen Saale stattfand und von zahlreichen Frauen und Mädchen besucht war, entrollte die Ortsfrauenchaftsleiterin ein lebendiges Bild von dem Werdegang der Ortsgruppe. Anschließend sprach die Kreisfrauenchaftsleiterin über die aufopfernde Tätigkeit der Frau im Kriege. Mit der heiligen Verpflichtung, weiter zu arbeiten und zu helfen, endete die schöne Feier, der Lieder und Gedichte das besondere Gesicht gaben.

Landchaft und Burg Grimerzum unter Naturschutz. Die uralten Ruine der ehemals stattlichen Burg in Grimerzum, eine der wenigen geschichtsumwobenen Ruinen Ostfrieslands, die mehr und mehr verfiel, ist jetzt dank den Bemühungen des Kreisleiters und des Landrates unter Denkmalschutz gestellt worden. Jegliche Entnahme von Steinen ist damit

Wann werden Nutzungsschäden durch Fliegerangriff erstattet?

Zinsen und Steuern des bombengeschädigten Hauseigentümers / Höhere Miete für die Ersatzwohnung

Oberverwaltungsgerichtsrat z. D. Bohens vom Reichskriegsschädenamt berichtet in der Zeitschrift „Deutsches Recht“ anhand der Entscheidungen des Reichskriegsschädenamtes, in welchen Fällen mit der Erstattung von Nutzungsschäden durch das Reich zu rechnen ist.

Bei Sachschäden, die durch feindliche Fliegerangriffe entstehen, kann dem Geschädigten wegen des mit der Sache verlorengegangenen Nutzungsverlustes oft eine erhebliche Vermögensschädigung erwachsen, die ganz oder doch zu einem erheblichen Teil auf die Allgemeinheit übernommen wird. Wenn z. B. ein Mietshaus durch Bombeneinwirkung zerstört wird, dann verliert der Hauseigentümer nicht nur das Haus, was ihm als Sachschaden erstattet wird, sondern auch die Mieteinnahmen für die Dauer der Zerstörung. Obwohl das Haus einstweilen keinen Gewinn abwirft, laufen aber gewisse Lasten, z. B. Verzinsung der Hypotheken oder Steuern, zum großen Teil weiter. In der Zeit bis zum Wiederaufbau des Hauses könnte deshalb ein solcher Geschädigter wirtschaftlich zusammenbrechen, wenn er keine Nutzungsentuschädigung erhielt. Andererseits braucht der Nutzungsgeschädigte nicht mit dem Sachgeschädigten personengleich zu sein.

Auch der Mieter erleidet z. B. einen Nutzungsverlust an der von ihm gemieteten Wohnung, wenn sie durch Bombenabwurf unbenutzbar wird. Ein Nutzungsverlust bzw. Nutzungsschaden wird jedoch nicht anerkannt für Personen, die zwar durch den Kriegsschaden wirtschaftliche Nachteile erleiden, denen aber an der Sache selbst kein Nutzungsrecht zusteht. So hat etwa ein Hotelangestellter, der seine vorteilhafte Arbeitsstelle durch Zerstörung des Hotelgebäudes verliert, keinen Anspruch auf Nutzungsentuschädigung. Auch wenn ein Unternehmen Einnahmeausfälle dadurch erleidet, daß ein Kunde, dessen Be-

streng untersagt und wird bestraft. Auch das Landschaftsteil mit verschiedenen Naturtücken, das an der Landschaftsküste — Norden liegt, ist auf Grund des Reichsnaturschutzgesetzes unter Naturschutz gestellt worden. Alle Veränderungen in diesem geschichtlich wertvollen Landschaftsteil sind verboten. Ebenfalls dürfen innerhalb dieses Landschaftsteiles keine Hecken, Bäume oder Gehölze beseitigt werden.

Nurich

Nachwuchs für die bäuerlichen Berufe

Auf Veranlassung der Kreisbauernschaft traten gestern in Bremen Garten die Vertreter der Ortsbauernschaften, der Bäuerinnen, der Frauenchaft, der SA und Hitlerjugend und der Behörden zu einer Tagung zusammen. Der stellvertretende Kreisbauernführer Best machte die Erschienenen mit dem Zweck der Zusammenkunft bekannt. Es handelt sich darum, den bäuerlichen Berufen den erforderlichen geeigneten Nachwuchs zu erhalten.

Der Kreisbeauftragte für Nachwuchsgewinnung und Berufserziehung Andree sen legte in einer längeren Ansprache die erforderlichen Maßnahmen dar. Es ist erforderlich, so führte er u. a. aus, daß künftig unsere Landjugend dem Lande erhalten bleibt und daß darüber hinaus die geeigneten Kräfte der Stadtjugend den bäuerlichen Berufen zugeführt werden. Bei der zu erwartenden Ausweitung der deutschen Anbauflächen im Osten müssen die erforderlichen Siedlerkräfte rechtzeitig herangezogen werden. Für die Ansiedlung junger deutscher Bauern stehen die hinreichenden Mittel zur Verfügung und es wird dafür Sorge getragen werden, daß die jungen Siedler ihr gutes Auskommen haben. Es genügt aber nicht, daß sich nur Jungbauern zum Siedeln im Osten entschließen, auch die hinreichende Zahl von Jungbäuerinnen muß zur Ansiedlung bereit sein, wenn das deutsche Bauerntum in den neuen Ostgebieten sich gegenüber den fremdvolkischen behaupten soll. Die günstigen Bedingungen der Ostgebiete müssen an die Jugend herangetragen werden, wie überhaupt die Werbung für die bäuerlichen Berufe. Neben der Hitlerjugend soll die Lehrerschaft auf dem Lande für diese Werbung herangezogen werden. Eine genügende Anzahl Lehrmittelschulen soll die Ausbildung gewährleisten. Für die Nächtigen wird die Weiterbildung bis zum Studium möglich sein. Mit der Unterbewertung des Bauernstandes muß ein für allemal aufgeräumt werden. Demnächst wird die Werbung für die bäuerlichen Berufe durch die Einsetzung von Bezirksbeauftragten weiter befestigt werden.

An den Vortrag schloß sich eine Aussprache an, in der die Wege behandelt wurden, die für eine geeignete Nachwuchsgewinnung zu beschreiten sind.

Sträflinger Leichstum. Der Kreispolizeibehörde wurde mitgeteilt, daß sich Jugendliche in mehreren Ortschaften an den im freien Gelände von feindlichen Fliegern abgeworfenen Stabbrandbomben zu schaffen machten. Einige Beamte stellten fest, daß tatsächlich bisher noch nicht aufgefundenen Brandbomben, die noch im Boden stecken, von Jungen mit Feuer und Hämmern zur Entzündung gebracht wurden. Eine ganze Anzahl dieser Jungen wurde festgesetzt. Trotz der allgemeinen Verwarnung haben zum Wochenende junge Leute in einer Ortschaft diese unsinnige Spielerei fortgesetzt. Hierbei schlug eine

Es wird verurteilt von 17.45 Uhr bis 7.15 Uhr

Stichflamme einem landwirtschaftlichen Arbeiter ins Gesicht und verletzte ihn so schwer, daß er in das Krankenhaus geschafft werden mußte. Der Vorkall gibt noch einmal Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß alle vom Feinde abgeworfenen Kampfmittel an Ort und Stelle liegen zu lassen sind. Jede Berührung von ungesulter Hand ist mit sofortiger Verbunden. Nach Auffinden derartiger Kampfmittel ist sofort der nächste Gendarmereiposten, Amtssträger der Partei, Feuerwehrmann, Landwachmann oder der Bürgermeister zu benachrichtigen, die dann das Erforderliche veranlassen.

Christofe Frau festgenommen. Ein Mädchen in Kirchloog hatte sich mit einem französischen Kriegsgefangenen eingelassen. Die Christofe wurde von der Gendarmerei festgenommen und sieht ihrer Bestrafung entgegen.

Leer

Verlauf gebrauchter Möbel. Vom Kreiswirtschaftsamt und der Wirtschaftsabteilung der Stadt Leer werden auf Antrag Ausweiskarten zum Besuche gebrauchter Einrichtungsgegenstände an Einwohner aus Kreis und Stadt Leer abgegeben. Die Anträge werden nur bis zum 20. Februar entgegengenommen.

Parteiversammlung in Nortmoor. Bei Töpfer hielt die Ortsgruppe Nortmoor eine außerordentlich gutbesuchte Versammlung ab. Nach Eröffnung durch Ortsgruppenleiter Busch sprach Gainspeltour und f. Kreisleiter Drescher zur politischen Lage und zum Arbeitseinsatz.

Elternabend der Hitlerjugend. In Grohwarderfeld hatte die Hitlerjugend zu einem Elternabend im Saale von Jacobs eingeladen. Der geräumige Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Die Darbietungen der Pimpfe und Jungmädel, Alfordon-Trio, schneidig vorgetragene Fanfarenmärsche, Märdenspiel und mit frohem Schwung gesungene Lieder fanden den begeistertsten Beifall der Gäste.

35 Jahre im Dienste der Deutschen Reichsbahn. Der Reichsbahndienstliche Heizo Schipper in Weener konnte am 8. Februar auf eine 35jährige Tätigkeit bei der Deutschen Reichsbahn zurückblicken. Schipper, der am 9. Februar sein 65. Lebensjahr vollendet, ist seit 1908 ununterbrochen auf der Eisenbahnstation Weener beschäftigt.

tricksanlagen durch Feindeinwirkung zerstört sind, teilweise als Unternehmer entscheidet, kann das nicht als Nutzungsschaden des Unternehmers in Betracht kommen.

Ebensoviele liegt im umgekehrten Falle ein Nutzungsschaden bei einem Kunden vor, wenn eine durch Kriegsschaden betroffene Fabrik die bei ihr bestellten Erzeugnisse nicht liefern kann und dem Kunden dadurch Verdienstaussfälle entstehen. Auch für den Wegfall von Vorteilen, die nur in der Annehmlichkeit des Besitzes in ästhetischem Genuß der betroffenen Sache gelegen haben — so für die Zerstörung von Luxusgegenständen, Kunstwerken, wertvollen Möbeln usw. — wird zwar Sachschadenertrag, aber keine Nutzungsentuschädigung gewährt. Im übrigen bleiben unangemessene Gewinne bei Zerstörung der Höhe der Nutzungsentuschädigung außer Betracht.

Bei Bemessung der Entschädigung wegen Laufender zusätzlicher Ausgaben werden die tatsächlichen Aufwendungen zugrundegelegt, soweit sie angemessen waren. Zusätzliche laufende Ausgaben ist z. B. die erhöhte Miete für die Ersatzwohnung. Die Ersatzwohnung muß aber, was Größe und Wert anlangt, einigermaßen der früheren Wohnung entsprechen.

Wer eine Wohnung in einem luftgefährdeten Ort hat und aus eigenem Antrieb ohne behördliche Anordnung seine Familie während der Luftgefährdung anderswo unterbringt, hat dadurch zwar auch erhöhte Aufwendungen; er kommt aber dennoch nicht für eine Nutzungsentuschädigung in Betracht, selbst wenn später seine Wohnung durch Feindeinwirkung zerstört wird, weil er ja die Wohnaufwendungen schon vorher hatte und auch weiter gehabt hätte, wenn der Schadensfall nicht eingetreten wäre.

Wittmund

Gauleiter Wegener spricht in Friedeburg

In der Gastwirtschaft Herkens in Friedeburg findet heute abend eine öffentliche Kundgebung der NSDAP statt, zu der die gesamte Bevölkerung der Ortsgruppe und aus der Umgebung herzlich eingeladen ist. Da den Mittelpunkt der Kundgebung eine Ansprache von Gauleiter Paul Wegener bilden wird, der zum ersten Male in unserem Kreise zur Öffentlichkeit spricht, darf mit einem besonders guten Besuch der Veranstaltung gerechnet werden.

Arbeitstagung der Partei

Zu der angelegten Arbeitstagung der Partei in Peters Gaststätten in Eens hatten sich neben zahlreichen Parteimitgliedern alle Ortsgruppenleiter und die übrigen Hohensträger des Kreises sowie Vertreter der Behörden eingefunden. Nach Begrüßung der Erschienenen durch Kreisorganisationsleiter Garrels, der die Wichtigkeit dieser Tagungen herausstellte, da sie der Ausrichtung und damit Wahrung der großen Linie in der Politik dienen, ergriff Kreisleiter Oltmanns das Wort. Seine Ausführungen, die sich mit den neuen Anordnungen betreffend den Einsatz aller Deutschen im totalen Krieges befassen, gipfelten in der Feststellung: Nationalsozialismus ausüben heißt die Befehle des Führers ausführen. Da der ewig gleichbleibende Beifall für den Nationalsozialismus Wahrheit und Klarheit laute, seien die ergangenen Anordnungen restlos durchzuführen. Sie seien im wachsten Sinne des Wortes kriegsentcheidend und er selbst werde sich für ihre Wahrung mit ganzer Kraft einzusetzen wissen.

Seine Ausführungen schloß sich ein Vortrag von Kreisbildungsleiter Optz über den Bolschewismus an.

Zu all den durch Presse und Rundfunk hinreichend bekanntgewordenen Fragen des Einsatzes aller, der Schließung der Geschäfte und dergleichen sprachen weiter Kreiswirtschaftsberater de Vries, Kreisbauernführer Keents, der Sonderführer beim Wehrbezirkskommando, Parteidienstliche Schoon und andere.

Unter dem Hohensträger

Emden, Motor-Gefolgschaft 1/251. Heute 19.30 Uhr im Heim, technischer Dienst und Ausbildung am Gewehr. — Mädelgruppe 1, Volkshufen, Singabend heute 19.30 Uhr Volkshufen Schule.

Nurich, NS-Frauenchaft / Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Westende. Zusammenkunft Mittwoch 15 Uhr bei Hermann. — Mädelgruppe 2/191 Nurich, Schar 1 und 2 am 17. 2., 19.30 Uhr, Stadtschule, und Schar 3 in der Jugendherberge. — SA. Gefolgschaft 11/191 Westende, Schar 1 Westende Donnerstag 20 Uhr Schule Westende, Schar 2 Nahe Freitag 20 Uhr Schule Nahe. — Gefolgschaft 5/191 Middel, Antraten heute 19 Uhr zum Stammappell.

Norden, SA-Standort Norden. Alle Jungmädel der Jungmädelgruppe Eel und Westgafte, die überweisen werden, Mittwoch 15 Uhr Marktschule. — SA-Gruppe Norden-Eel, Schar Strauch mit Schreibzeug (Leistungsbzeichen), sowie Schäften Wehrführer und Wehrführer Mittwoch 15 Uhr Eelers Schule. Die übrigen Sport in der Weheda-Schule.

Leer, NS-Frauenchaft / Deutsches Frauenwerk Ortsgruppe Beerleda. Heimabend der Jugendgruppe Freitag 20 Uhr im Schwesterheim. Stoppzeug mitbringen. — SA-Gruppe 2/381 Leer, Schar 6 und 7 Mittwoch 15.30 Uhr mit Schreibzeug bei der Osterlieschule, Schar 1 und 8 um 16 Uhr mit Schreibzeug beim Heim. — SA-Gruppe 3/381 Leer, Mittwoch SA-Heim Schar 1 und 2 um 15.30 Uhr, Schar 4 und 5 um 14.30 Uhr mit Schreibzeug. Wittmund, SA-Sturm 1/1. Mittwoch 20.30 Uhr Dienst bei Brauer am Markt. — Jugendgruppe der NS-Frauenchaft Wittmund, heute 20 Uhr Dienst in der Kirchstraße. — WDM. Schar Dornum, heute 19.30 Uhr Dienst bei der Schule.

Was der Rundfunk am Mittwoch bringt

Reichsprogramm. 16 bis 17 Uhr: Unterhaltungsmusik. 18.30 bis 19 Uhr: Der Zeitspiegel. 19 bis 19.15 Uhr: Konteradmiral Bahow: Seefried und Seemacht. 19.20 bis 19.35 Uhr: Frontberichte. 19.45 bis 20 Uhr: Politischer Vortrag. 20.15 bis 21 Uhr: Musik, die nie verflingt. 21 bis 22 Uhr: Aus dem Eigenbarcon von Johann Strauß.

Deutschlandsender: 11.30 bis 12 Uhr: Ueber Band und Meer. 17.15 bis 18.30 Uhr: Bach, Haydn, Mozart. 20.15 bis 21 Uhr: Salzburger Mozarteum, Orchester Michael Haydn. B.T.G.W. v. Hoogastraten. 21 bis 22 Uhr: Opern- und Konzert-Musik von Weber.

Veranstaltungen der Woche

Emden. Im NS-Bund Deutscher Techniker, Fachgruppe Bauwesen, spricht am Mittwoch um 16 Uhr im Versammlungsraum der Ortsgruppe Ratstedt Dipl.-Ingenieur Duennet über „Aufstieg und Städtestruktur“.

Norden. Als sechste Veranstaltung dieser Spielzeit der Norder Kunstgemeinde findet am Donnerstag um 19.30 Uhr im Hotel Deutsches Haus ein Streichkonzert, ausgeführt vom Orchester einer Schiffsstammabteilung, statt.

Eens. Alma Rogge liest heute um 19.45 Uhr vor der NS-Frauenchaft aus ihren Werken.

